

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Bezugsbedingungen**  
Abonnement für ein Jahr (12 Hefen) 3.00 Mk., für sechs Monate (6 Hefen) 1.80 Mk., für drei Monate (3 Hefen) 1.00 Mk. Einmalige Zusendung durch die Post 20 Pf. (ohne Befreiung). Die bei den Zeitungs-Verlegern u. Umgebungen von Tages- und Wochenblätter erhaltenen Beilagen sind nicht zu begehren. Die Beilagen sind nicht zu begehren. Die Beilagen sind nicht zu begehren.

**Beleg-Zeit**  
Abgabe des Beleg-Zeitungs-Blattes 10 Minuten vor 12 Uhr. Die Beleg-Zeitungs-Blätter sind nicht zu begehren. Die Beleg-Zeitungs-Blätter sind nicht zu begehren.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

**Wurmmittel** für Kinder unter 6 Jahren 30 Pfg., für Kinder über 6 Jahre 35 Pfg., für Erwachsene 50 Pfg.  
Gegen Madenwürmer, Bandwürmer, Leukart, Versand nach auswärts.  
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Hauptgeschäftsstelle:  
Markstraße 38/40.

**Galerie E. Arnold**  
Schloss-Strasse 34.  
: ANTON GRAFF. :

**Installations-Bureau** für  
kompl. Klingel- und Licht-Anlagen,  
Entstaubungs-Anlagen.  
Kronleuchter-Fabrik  
Ebeling & Croener, Bankstrasse 11.

**Zuverlässige, richtiggehende Uhren**  
nur bewährte Fabrikate  
Neueste Uhrketten, Ringe, Trauringe  
empfiehlt **Aug. Reinhardt, Seestraße 9.**

## Wurmmittel

„Contraversin“, 30 Pfg. und 35 Pfg. Erwachsene 50 Pfg. Wurmmittel gegen Madenwürmer, 50 Pfg. Bandwurmmittel „Contratsenium“, mit sicherm Erfolge, 2 Mk. Versand nach auswärts.

## Königl. Hofapotheke

**Für eilige Leser.**  
Nutmögliche Bitterung: kühl, veränderlich.  
Seine Majestät der König traf gestern Abend in Trieb ein.  
Die Tarifvertragsverhandlungen im Baugewerbe sind ergebnislos verlaufen; der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe wird am 22. März eine außerordentliche Hauptversammlung in Dresden abhalten.  
Die neue Radrennbahn in Reid wurde gestern dem Verkehr übergeben.  
In Berlin fand gestern wieder eine Wahlrechtsdemonstration statt.

## Neueste Drahtmeldungen

**Berlin.** Nach einer heute mittag stattgehabten, von der Demokratischen Vereinigung einberufenen Versammlung, die sich mit der Wahlrechtsvorlage beschäftigte, bildete sich ein Demokratischer Ausschuss, der unter Vorherrschaft auf das allgemeine gleiche Wahlrecht nach dem Friedrichshagenplan zug und dort auszuwandern. Zwischenfälle sind, soweit bisher feststellbar, nicht vorgekommen.  
**Hamburg.** Die heutigen Morgenblätter veröffentlichten eine Aufforderung zur Zeichnung für den Bau einer dreihundert Doppel- oder Rundhalle für mindestens zwei Zepplin-Luftschiffe, sowie für eine Anlage zur Erzeugung von Wasserstoffgas. Die Gesamtsumme betragen etwa eine Million, wovon reichlich 400.000 Mark bereits gezeichnet sind. Der Mindestbetrag jeder Zeichnung beträgt 1000 Mark. Die Aufforderung ist von den Zeichnern der hiesigen Kaufmannschaft unterzeichnet, darunter befinden sich die Namen: Vallin, Krogermann, Barbara, Siemers.  
**München.** Zur Feier des 80. Geburtstages von Paul von Hentze heute eine Matinee im Residenztheater statt. Außer dem gelehrten Dichter waren anwesend Prinzessin Theresie, die Prinzen Leopold und Ludwig Ferdinand und viele Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Den von Wilhelm Jensen verfassten Prolog sprach Hofkapellmeister Fernhol. Daran schlossen sich Gesangs- und Orchesterstücke in Kompositionen von Brahms, die der Behringersängerverein ausführte, und Rezitationen deutscher Gedichte durch die Generalintendanten v. Hofart. Den Schluss der Matinee bildete die Darstellung einer Festspielbildung von Fritz v. Hart: „Im Hain der Egeria“, in der die hervorragenden Gelehrten der deutschen Dichtkunst auftraten. Am Nachmittag fand zu Ehren des Dichters ein Festmahl statt, bei dem Ludwig Fulda in begeisterten Worten Paul Hentze feierte.  
**Paris.** Der Untersuchungsrichter fand in den Papieren des Kandidaten Dues Notizen über 150 Personen, hauptsächlich Politiker und Mitglieder der Presse, die von Dues zuwendungen erhalten. Die Namen der meisten sind durch Phantasienamen ersetzt. Dues weigerte sich, die richtigen Namen zu nennen.  
**London.** Auf dem Jahresfestessen der Deutschen Wohlthätigkeitsgesellschaft brachte der Lord Mayor nach dem Toast auf König Eduard in deutscher Sprache die Glückwünsche Kaiser Wilhelms aus. Er rühmte den Patriotismus des Kaisers, dem vor allem die Wohlthat des Reiches am Herzen liege, und erklärte, es habe ihm zur Ehre gereicht, den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von Preußen im Mansionhouse zu empfangen. Nach dem Toast auf den Kaiser von Österreich und auf die anderen Gönner der Gesellschaft dankte Vorkämpfer Graf Wolff-Metternich dem Lord Mayor für die Unerkennung, die er der Gesellschaft durch Uebernahme des Vorsitzes gewährt habe. — Unter den Beiträgen für die Gesellschaft befinden sich 50 Pfund Sterling von Kaiser Wilhelm und 25 Pfund von Kaiser Franz Joseph.  
**Konstantinopel.** Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall wird den Prinzen Eitel-Friedrich auf seiner Reise nach Valakina begleiten.  
**Belgrad.** Das Serbische Presse-Bureau veröffentlicht folgende Mitteilung: Wir sind von zuständiger Seite an der kategorischen Erklärung ermächtigt, daß die vom „Standard“ und anderen auswärtigen Blättern verbreitete Meldung, der Minister des Äußeren Milovanowitch habe während seines Aufenthalts in Konstantinopel in den Handelsvertrag, den Serbien und die Türkei abzuschließen im Begriff sind, eine gegen Österreich-Ungarn gerichtete Geheimlaufe aufnehmen lassen, vollkommen erfunden ist. Ebenso erfunden ist die Meldung, zwischen der Türkei und Serbien werde ein Vertrag abgeschlossen werden, der die Haltung Serbiens im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Bulgarien zum Gegenstand habe. Die Tendenz der Langzeit aller dieser Nachrichten in ausländische Blätter ist klar.  
**Kalkutta.** Der Dalai-Lama ist hier eingetroffen.  
**Jahresabschluss des Norddeutschen Lloyd.** In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd erfolgte, wie bereits einem Teil unserer Leser in der gestrigen Morgenansgabe gemeldet, die Fest-

stellung des Berichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1909. Um die Abrechnungen in voller Höhe vornehmen zu können, muß auch diesmal von der Verteilung einer Dividende Abstand genommen werden. Die Betriebsergebnisse für 1909 waren folgende: Betriebsergebnisse 2.200.000 Mk., (S. 2.218.000 Mk.). Tagelohn erforderten außergewöhnliche Reparaturen 3.577.000 Mk. (S. 3.565.000 Mk.), allgemeine Ausgaben, Steuern, Zinsen usw. 7.518.000 Mk. (S. 7.521.000 Mk.). Abschreibungen 20.000.000 Mk. (14.027.000 Mk.). Ueberweisung an den Verpflegungsfonds 1.401.000 Mk., 1.407.000 Mk., Ueberweisung an das Jubiläumstontofonds 70.000 Mk. In diesen Ziffern ist der dem Norddeutschen Lloyd aus den Abrechnungen mit dem Morgan-Trust zuzurechnende Betrag nicht berücksichtigt. — Aus dem Jahresbericht veröffentlicht die Verwaltung folgenden Auszug: Der Bericht konstatiert, daß die Besserung in der allgemeinen Lage des Weltmarktes weitere, wenn auch nur langsame Fortschritte gemacht habe. Der Auswanderungsverkehr nach Nordamerika habe im letzten Jahre den des Vorjahres um mehr als das Doppelte übertraffen, während die ungewöhnlich hohe Rückwanderungsziffer von 1908 wesentlich zurückgegangen sei. Im Rückkehrverkehr habe sich ein ersterlicher Aufschwung geltend gemacht. Das Frachtagelohn habe zugenommen, ebenso auf einigen Linien teils durch Konkurrenzjähle, teils durch Nachschubmangel eine entschiedene Erholung zurückgekehrt sei. Nach der inzwischen erfolgten Annahme des amerikanischen Zolltarifes und der damit zusammenhängenden Fragen der zukünftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sei ein weiteres Fortarbeiten auf sicherer Grundlage für Handel und Industrie ermöglicht, und das letzte zurückgehende Vertrauen auf eine durchgreifende Besserung für das Jahr 1910 scheint gerechtfertigt zu sein.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König ist, wie einem Teile der Leser bereits gemeldet wurde, vorgestern Abend von Abdjaja nach Pola zurückgekehrt. Die Fahrt erfolgte im Automobil über Monte Maggiore nach Pissno, dessen Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Am anderen Morgen besichtigte der König die Funkentelegraphenstation, das Konstruktionsarsenal und das Seeschiff „Habsburg“. Gelegenheit der Besichtigung fand ein Telegrammaustausch zwischen dem König und der Direktion der Gesellschaft Telefunken in Berlin statt. Die Verbindung funktioniert sehr gut, wobei besonders zu bemerken ist, daß die direkte Verbindungslinie zwischen den beiden Stationen (900 Kilometer) über die Alpen geht. Das letzte am Sonntagvormittag gewechselte Telegramm lautete: „Bitte Sr. Majestät dem Kaiser meinen Gruß zu übermitteln.“  
— Friedrich August. Nach der Besichtigung der „Habsburg“ fuhr der König im Motorboote nach Jole Brioni, wo ihm zu Ehren mittags Hofball beim Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin stattfand. Außer den beiderseitigen Gefolgen waren geladen Hofadmiral v. Ripper, Hofrat Graf Wittens, der Kommandant des Patroskorps Graf Kanjus v. Wellenburg, der Besitzer der Insel Brioni Kuppelwieser. Der König verließ dem Hofadmiral das Kommande des Albrechtsordens, den Kontreadmiralen Schuk, Müller und v. Elbein das Kommande des Stern, dem Grafen Wittens und dem Minierschiffskapitän Grafen Kanjus das Kommande des Albrechtsordens.  
— Gestern Abend 1/2 Uhr traf der Monarch an Bord des österreichischen Torpedobootes „Magnet“ in Triest ein und blieb am Nola San Carlo an Land, wo er vom Statthalter Prinzen Hohenhausen und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen und begrüßt wurde.  
— Se. Majestät Prinz Friedrich Christian besuchte vorgestern Abend die Vorstellung „Wilhelm Tell“ im Schauspielhaus.  
— Bei Ihren Majestäten Prinz und Prinzessin Johann Georg fand gestern Mittag 1/2 Uhr Tafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses teilnahmen.  
— Die Beschwerden über die sächsische Strassenbahn mehrten sich unausgesetzt. Bereits im Monat Januar kamen sie im Stadtvorordnetenkollegium zur Sprache und sind jetzt erneut in der Sitzung vom 3. März, in der sich Herr Stadtvorordneter Rechtsanwalt Kuhlmann das Verdienst erwarb, auf die ganz unzulängliche Ausgabe der Zeitfahrkarten hinzuweisen. In Verbindung damit kamen noch andere Anzuchtigkeiten zur Sprache. Jedenfalls steht fest, daß die Beschwerden über den Betrieb der Strassenbahnen unter der sächsischen Verwaltung ungenauer angenommen haben, und man muß sich dabei erinnern, mit welcher Schärfe und Nachdrücklichkeit vor etwa 15 und 20 Jahren gegen die damaligen Privatgesellschaften von Seiten der sächsischen Verwaltung vorgegangen worden ist. Einen wenig befriedigenden Eindruck konnte es dabei machen, daß Herr Stadtrat Köppen versuchte, alle Beschwerden und Mängel auf die Bestimmungen des neuen Tarifs zurückzuführen, die vom Rat und den Stadtvorordneten genehmigt worden seien. Herr Stadtrat Köppen unterwarf damit die Tarifbestimmungen einer sehr harten Kritik. Von Herrn Rechtsanwalt Kuhlmann wurde diese Begründung auch sehr treffend zurückgewiesen. — Aus der Debatte des Stadtvorordnetenkollegiums am 3. März, über welche jetzt der authentische Bericht vorliegt, heben wir noch folgendes hervor: St. V. Rechtsanwalt Kuhlmann: Mir ist geschidert worden, wie sich am 1. März die Ausgabe der Zeitfahrkarten abgepielt hat. Es ist den Herren, die schon früh gekommen sind und deshalb geklagt haben, daß zu dieser Zeit, wo kein besonderer Andrang sein würde, ihr Wunsch rasch erledigt werden würde, gesagt worden, nachdem sie eine umfangreiche Karte, deren Ausfüllung bekanntlich not-

wendig ist, ausgefüllt hatten; sie könnten die Fahrkarte erst am nächsten Tage abholen. Ich habe zu bedenken, daß die Strassenbahn die Fahrkarten jetzt nur für ganze Kalendermonate ausgibt, daß also derjenige, der am 1. eine Karte verlangt, schon am 1. darauf fahren will; bekommt er sie aber erst am 2. oder 3. ausgehändigt, so muß er bis dahin besonders bezahlen. Früher wurden die Strassenbahn-Weisfahrkarten von Montag zu Montag ausgehändigt. Der einzige, hiermit verbundene Vorteil, den ich erleben kann, ist der, daß den Schaffnern die Kontrolle darüber erleichtert wird, ob jemand seine Fahrkarte über die Zeit hinaus, auf die sie lautet, benutzt. Die Strassenbahn-Gesellschaften, die Jahrzehnte lang das alte System hatten, wonach die Fahrkarten an jedem beliebigen Tage von Montag zu Montag ausgehändigt wurden, haben jedenfalls finanzielle Erträge erzielt, vollständig aufrechten sein können. Die jetzige Änderung hat die nachteilige Folge, daß der Andrang am Monatsanfang außerordentlich stark ist. Es ist begreiflich, daß sich die Herren, die ihre Fahrkarten erneuern wollen, allemal gerade am Ersten im Bureau der Strassenbahn sammeln und daß nun Hilfskräfte herangezogen werden müssen. Das hat die Strassenbahn-Direktion auch getan. Die Hilfskräfte sind aber naturgemäß nicht eingearbeitet. Infolgedessen verzögert sich die Ausgabe der Fahrkarten um mindestens 24 Stunden. Dazu kommt — mir sind auch darüber Klagen laut geworden —, daß zum Teil falsche Karten ausgefertigt worden sind, so daß eine erneute Verzögerung eintrat. Die Entrüstung, die sich in der Bürgerchaft über die Maßnahmen der Strassenbahn gerade in diesem Punkte bemerkbar gemacht hat, ist so groß, daß ich glaube, dem Verlangen nach Änderung der Vorschriften Ausdruck geben zu müssen. Etwas muß geschehen. Solche Zustände, wie sie sich am 1. März d. J. in der Ausgabe der Karten abgepielt haben, dürfen in Zukunft nicht mehr vorkommen. Entweder gibt der Rat wie früher die Fahrkarten von Montag zu Montag aus oder er führt wenigstens auch die Ausgabe am 15. wieder ein, oder, was vielleicht auch möglich ist, er stellt so ausreichendes Personal für die ersten Monatsstage, an denen besonderer Andrang zu erwarten ist, ein, daß die Erledigung der Wünsche des Publikums sofort erfolgen kann. — St. V. Werbitz: Auch mir ist es nicht klar, weshalb der Rat eine Einrichtung, die sich Jahrzehnte lang praktisch erwiesen, nicht weiter beibehalten hat. In jeder Stunde konnte man früher seine Weisfahrkarte lösen bzw. erneuern lassen; dies war nicht nur eine Erleichterung für das Publikum, sondern vor allem auch für die betreffenden Beamten. Nun kommt ich aber noch auf etwas anderes. Seither war es Sitte, sobald jemand verreiste, daß er dann seine Karte bei der Strassenbahn-Direktion deponieren konnte; die Zeit der Nichtbenutzung wurde ihm gutgeschrieben. Wie ich gehört habe, ist dies jetzt nur noch ausnahmsweise bei Krankheitsfällen zugelassen, wenn die Erkrankung durch einen Arzt bescheinigt wird. Im übrigen ist das Deponieren nicht mehr gestattet. Ich begreife nicht, warum? Die Karten sind nicht übertragbar, da sie nur auf den Namen ausgestellt sind; demnach fällt auch auf die Karte nicht deponiert werden können, eine Gegenleistung auf die vollbezahlt, jedoch nicht vollbenutzte Karte wenn. Ich möchte den Rat bitten, auf irgendwelche Weise Abänderung zu schaffen. Man hat wohl etwas Neues eingeführt, ob man damit aber etwas Besseres geschaffen hat, bemerke ich nicht. — St. V. Krüger: Ich bin selbstverständlich auch der Meinung, daß solche Maßnahmen nicht bestehen bleiben können, wie sie hier von neuem gerügt werden sind, es müssen andere Vorkehrungen getroffen werden. Alles, was heute hier gesagt worden ist, habe ich schon am 20. Januar gesagt. Es bestehen Mißstände, die wohl darin ihre Ursache haben, daß die Beamten oft nicht richtig unterrichtet sind und daher nicht in der Lage sind, dem Publikum einwilligende Auskunft zu geben. Nach den verschiedenen Wünschen, die nicht nur von mir in der Sitzung vorgebracht worden sind, hätte der Strassenbahn-Ausschuß der Sache auf den Grund gehen und solche Mißstände ohne weiteres abstellen müssen. Die Herren scheinen es aber nicht nötig zu haben, sich in die Verhältnisse zu vertiefen, um dann entsprechende Beschlüsse zu fassen. — Stadtrat Köppen: Man kann sagen, daß mindestens zwei Drittel der Zeitfahrkarten — die Verlängerungen betragen etwa drei Fünftel, die Neuanstellungen zwei Fünftel — ohne weiteres mitgenommen werden können. Tak es bezüglich des Restes mit den jetzigen Einrichtungen nicht möglich ist, beruht auf den Tarifbestimmungen, die Rat und Stadtvorordnete gemeinsam angenommen haben und deren Abänderung vorhin angefragt worden ist. In § 9 ist ausdrücklich bestimmt: „Die Zeitfahrkarten werden immer nur auf volle Kalendermonate ausgegeben. Für Karten, die im Laufe eines Monats geteilt werden, ist der Monatspreis voll zu entrichten.“ In § 12 ist ferner bestimmt, daß in gewissen Fällen unvorhergesehener Nichtbenutzung der Karten eine Entschädigung eintreten kann. In dieser Beziehung wäre es nur möglich, andere Bestimmungen zu treffen, unter gleichzeitiger Abänderung der Tarifbestimmungen. An eine solche Heranzugabe, wird man sich nicht (?) ohne weiteres entschließen können mit Rücksicht auf die Karte der seit dem Inkrafttreten verflorenen Zeit. Absehen von den sonstigen Einrichtungen muß man doch einmal Gelegenheit haben, zu überblicken, welche finanziellen Folgen die Tarifreform gehabt hat. Wir werden aber auf die vom Herrn Stadtvorordneten Kuhlmann angeordnete Vermehrung der Rückstellungen kaum (?) zukommen können, weil uns jetzt die Rückstellungen dazu fehlen. Uebrigens haben wir im